

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 54.

Neuenbürg, Sonntag den 4. April

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Zusammensetzung der
Oberschaubehörde

für den Bezirk des X. landwirtschaftlichen
Gauverbands

(Calw, Nagold, Neuenbürg, Freudenstadt)

In Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882, betreffend die Jagrenhaltung, und in Gemäßheit der Vollziehungs-Befugung vom 31. Oktober 1882 ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1886 bis 30. April 1889 die **Oberschaubehörde** für den Bezirk des X. landwirtschaftlichen Gauverbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Frey, Gutsbesitzer in Schwarzenberg, O.A. Freudenstadt, Vorsitzender,

Lind, Gutsbesitzer in Trölleshof, Ode. Effringen, O.A. Nagold,

Schneider, Gutsbesitzer in Georgenau, Ode. Wörlingen, O.A. Calw.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Dornfeld, Gutsbesitzer auf Lügenhardt, Ode. Hirsau, O.A. Calw,

Schill, Mühlebes. in Altenstaig, O.A. Nagold,

Böhner, Gemeinderat in Birkenfeld, was hiemit bestehender Vorschrift gemäß bekannt gemacht wird.

Den 2. April 1886.

R. Oberamt.
R. K. Stele.

Forstbezirk Altensteig.

Waldfeuer-Ordnung.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Art. 30-32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 (Regbl. S. 327), sowie gemäß Art. 47 des. Gesetzes die Bestimmungen des II. und III. Teils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (Reg.-Bl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publizieren.

Altensteig den 1. April 1886.

R. Forstamt.
Frank.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. April d. J.
morgens 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Leonhardswald Abl. 6 Landvogteitafel und Scheidholz in den Distrikten Meißtern, Leonhardswald, Som-

mersberg und Regelthal im Aufstreich verkauft:

2009 St. Nadelholz-Stammholz mit
1445,50 Fm.,

darunter sind 134 Forchen mit 100 Fm.
Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. April 1886
vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus nachstehende Holzsorten zum Verkauf:

9 St. Bauholz IV. Kl.,

122 Bau- und Gerüststangen,

72 Werkstangen II. Kl.,

385 Hopfenstangen L. II., III. Kl.,

630 Reisstangen L.-V. Kl.,

480 Anschußstangen,

4 eichene Wagnerstangen,

wozu Kaufsliebhaber einladet.

Den 31. März 1886.

Schultheiß Aldinger.

Feldrennach.

Die Gemeinde sucht einen

Maulwurfänger.

Lusttragende wollen sich melden.

Schultheißenamt.

Calmbach.

Für die Hinterbliebenen des beim hiesigen Brand ums Leben gekommenen **August Barth**, Schneiders und Nachtwächters dahier und für die **Abgebrannten im Allgemeinen** sind beim gemeinschaftl. Amt eingegangen:

V.

Durch die Red. des Enzthälers weitere 9 M., Hr. B. von Herrenalb 3 M., Hr. W. von Calmbach 50 S., Hr. H. von Neuenbürg 2 M., Haller Tagblatt 124 M., 90 S. durch Herrn Stadtschultheiß Böhner in Wildbad 110 M. 86, Expedition des Kinzigthäler in Wolfach 3 M., durch Hr. Stadtschultheiß Broß in Knittlingen ferner 4 M. 28, zus. weitere 257 M. 54 S

Privatnachrichten.

Bleiche-Empfehlung.

Für die seit langen Jahren rühmlichst bekannte

Rohrdorfer Naturbleiche

übernehmen auch für dieses Jahr Bleichwaren zu bester Besorgung:

in Neuenbürg: Hr. Theod. Weiß,

in Calmbach: Hr. F. G. Frey, Sattler,

in Liebenzell: Hr. F. Fischer, Schlosser.

Es wird ein

Dienstmädchen,

das einigermaßen den Küchen- und Garten-
geschäften vorstehen kann, zum sofortigen
Eintritt gegen guten Lohn gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Ziegel und Backsteine,

Kaminsteine,

gewöhnliche u. Maschinensteine,

Schwemmsteine,

vorzügl. leicht und trocken,

Feuerfeste Backsteine,

Kaminaufläge

mit 20, 25 und 30 cm. Lichtweite, halte
stets vorrätig und bestens empfohlen

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Ich beabsichtige mein

Feld mit Garten

am Schloßberg zu verkaufen.

Kaufslustige können jeden Tag mit mir
in Unterhandlung treten.

M. Landel.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Wasserleitung
und sonstigem Zubehör wird an eine stille
Familie auf Jakobi zu vermieten gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Neuenbürg.

Meine Wohnung

im zweiten Stock mit 3 bis 4 Zimmer
und sonstigem Zubehör habe auf Jakobi
zu vermieten.

Bierbrauer Karcher.

100 Mark

werden gegen tüchtige Bürgschaft aufzu-
nehmen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Dobel.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre auf.

Karl Kraft, Schmiedmeister.



Neuenbürg.

Die Württembergische Tute-Weberei

hier hat mir den

Detail-Verkauf

ihrer Fabrikate übertragen und empfehle ich sämtliche Artikel im Anschnitt und Resten zu billigsten Preisen.

Albert Hummel am Markt.

Wildbad.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. Meine Wohnung befindet sich jetzt

König-Karl-Strasse 116B

in der Nähe des Bahnhofes.

Sprechstunden von 11-12, 3-4, — außer Sonntag nachmittags.

Dr. med. De Ponte.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 gezahlte Versicherungssummen: 42 299 172 Mark.

Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse ohne Abzug den Versicherten durch die Dividende zufallen.

Dividende der Versicherten für 1886: 43% der ordentl. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.

| Versicherungsbest. | Vermögensbest. | Jahreseinnahme. | Jahresüberschuss. | Dividende. |
|---------------------|----------------|-----------------|-------------------|------------|
| 1880: 164 590 650 M | 31 410 576 M | 7 148 210 M | 1 679 818 M | 40% |
| 1881: 176 515 350 " | 34 413 912 " | 7 672 693 " | 1 624 526 " | 40% |
| 1882: 188 491 800 " | 38 127 409 " | 8 384 710 " | 2 062 615 " | 40% |
| 1883: 201 543 550 " | 42 480 539 " | 9 079 539 " | 2 306 004 " | 39% |
| 1884: 218 682 400 " | 47 190 191 " | 9 828 523 " | 2 484 792 " | 41% |
| 1885: 237 637 850 " | 52 588 091 " | 10 916 158 " | 2 605 626 " | 42% |

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in Gräfenhausen: Jacob Kammerer, Werkmeister.

Neuenbürg.

Schmiedeiserne Möbel

für

Gärten und Zimmer

aus der

Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf.

verkauft zu Fabrikpreisen

Theodor Weiss.

Wildbad.

Knecht-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein mit gutem Leumunds-Zeugnis versehener, kräftiger Pferdeknecht sogleich eintreten

G. Klaiber, Güterbeförderer.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht drei Aufnahmen: Mitte April u. October

Pianinos billig, baar oder Raten Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefertigte

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Feldrennach.
Die Handlung von
Kath. Dengler Wtw.
ladet zu zahlreichem Besuch ihrer
Oster-Ausstellung
ergebenst ein.
Selbstgemachte Nudeln
empfeicht billigt
Die Obige.

Neuenbürg.
Frischer
Portland-Cement
ist stets zu haben bei
G. Haimann.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungen- und Nerven-schwäche**, **Veitstanz** u. d. d. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

Mehrere tausend Mark
werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.
Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztälers.

Theater in Neuenbürg.
Im „Hotel Röd.“
Sonntag den 4. April 1886
nachmittags um 1/24 Uhr
Kinder-Vorstellung:
Genovefa
Pfalzgräfin am Rhein.
Schauspiel in 5. Abteilungen.
Abends um 8 Uhr

Die Regimentstochter.
Lustspiel in 2 Abteilungen und 4 Akten
nach der gleichnamigen Oper bearbeitet von
G. Blum.
Einen recht heiteren und unterhaltenden
Nachmittag und insbesondere Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein
Karl Feigel, Direktor.

Post-Couverts
mit Firmendruck von M 4. — an bis 8 M
pr. 1000 Stück liefert
die Buchdruckerei von
Jac. Meeh.

Nr. 182 des p
für alle Hausfrauen
jährlich nur 1 M)
Woch
So viel Du auch i
So lange Dir noch
So lange Dich hin
So lange, o Men
Friedlich und
bewerbung für eine
Wochentage. Kün
Pflanzen als Zimm
herr, darf ich da h
Kadetten. Schrotz
pinjeln oder als W
wegen einer Rippe
und einhalbjähriger
Schuppen-Flechte.
parents. Weiße M
Glasmalerei. Nähr
melkaffen. Einfach
Kinderstrümpfe. D
Landwirtschaftliche
förner. Kartoffeln
Spacinten-Brutzw
der Spinat. Tan
farten zu verwerte
Winter. Rost von
ständen zu entferne
zu puhen. Petrol
Violinbogen zu wa
eingelegeten Salz
Kleine Berechnung
Wohlschmeckendes
für Vegetarier.
Rauhfleisch. Lum
Einfacher norddeut
portugiesischer Rüd
lösung des Rätse
sprecher. Echo. A
leitung. Anzeigen.
Die notariell be
wirklich empfehle
aus billigen Woch
Probenummern ver
sowie die Geschäfts
Dresden gratis.



Nr. 182 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenspruch:

So viel Du auch im Leben entbehrt,
So lange Dir noch ein Herz gehört,
So lange Dich bindet noch eine Pflicht,
So lange, o Mensch, verzage nicht.

Friedlich und freundlich. Die Preisbewerbung für eine Erzählung. Die sieben Wochentage. Künstliche oder natürliche Pflanzen als Zimmer schmuck? Es ist ein Herr, darf ich da helfen? In zweiter Ehe. Kadetten. Schroth'sche Kurmethode. Jodvineln oder als Medizin nehmen. Nachwehen einer Rippenfellentzündung. Ein- und einhalbjähriger Knabe und Leberthran. Schuppenflechte. Feuersichere Transparenz. Weiße Kachelöfen zu bemalen. Glasmalerei. Nähmaschinenadeln. Sammelkosten. Einfaches festes Muster für Kinderstrümpfe. Oster-Häschen Wohnung. Landwirtschaftliche Keimprobe für Samenförner. Kartoffeln. Tafellobst-Kultur. Hyacinthen-Brutzwiebeln. Immerwährend der Spinat. Tannenreiser. Neujahrsarten zu verwerten. Zimmer schmuck im Winter. Rost von nickelplattierten Gegenständen zu entfernen. Silberschmucksachen zu putzen. Petroleum für Nähmaschinen. Violinbogen zu waschen. Gurkensalat von eingelegten Salzgurken. Kräuter-Suppe. Kleine Berechnungen für den Haushalt. Wohlgeschmeckendes und nahrhaftes Gericht für Vegetarier. Aufbewahrungsort für Rauchfleisch. Lummelschnitten (Beefsteak). Einfacher norddeutscher Küchenzettel. Reicher portugiesischer Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 179. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm und Prinz Georg statteten dem Fürsten Bismarck anlässlich seines heutigen Geburtstages persönlich Gratulationsbesuche ab.

Zum Geburtstage des Reichskanzlers hat ein Brautpaar, welches aus Merseburg und Württemberg stammend, die Einigung von Nord und Süd glücklich verkörpert, eine prachtvolle große Spezialzeichnung geschickt. Die obere Hälfte des Blattes schmückt ein Engel des Lichts, welchen Genien des Friedens umschweben, links in der Mitte des Blattes befindet sich das Doppelbild der Braut in schwäbischer Landestracht, unten erblickt man Burg Lichtenstein und die Stadt Merseburg.

Mainz, 1. April. Heute Nacht gegen 1/22 Uhr ist das große Affen- u. Elefantentheater, der Zirkus des Hrn. Jean Baese, in unserer Frühjahrsmesse vollständig ein Raub der Flammen geworden. Mit riesenhafter Schnelligkeit hatte das Feuer bald die ganze Bude ergriffen und auch die in der Nähe befindlichen Wagen brannten. An Rettung war bei dem verheerenden

Element, welches eine so willkommene Nahrung fand, gar nicht zu denken, und es gelang auch nur, 3 Wagen aus dem Bereiche des Feuers zu bringen, während die beiden übrigen Wagen, in dem einen derselben befanden sich die dressierten Tiere, vollständig in Flammen aufgingen. Nur der Elefant, welcher in dem Zirkus selbst untergebracht war, wurde mit ungeheurer Anstrengung aus seinem Verließ, welches ebenfalls bereits von Flammen umgeben war, herausgebracht; die übrigen Tiere, 5 prachtvoll dressierte Pferde, 16 Affen, 9 dressierte Hunde und 4 ausgezeichnet dressierte Hämmer sind vollständig verbrannt; der Wert des Zirkus allein betrug etwa 30 000 M., doch beläuft sich der Gesamtschaden auf 60—80 000 M. Außer dem Zirkus entzündete sich noch die neue Schießbude; dieselbe wurde ebenfalls bis auf den Grund von den Flammen zerstört. Ueber das Entstehen des Brandes verlautet nach dem „F. Z.“, daß derselbe böswilliger Weise von einem entlassenen Bediensteten angezündet worden sei.

Württemberg.

Stuttgart, 1. April.

Aus Anlaß der am Donnerstag den 8. April bevorstehenden Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm mit S. Durchl. Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe ist durch Erlaß des ev. Konsistoriums an die sämtlichen Pfarrämter v. 1. d. M. angeordnet worden, daß am kommenden Sonntag Lätare (4. Apr.) nach dem Schlußgebet im Hauptgottesdienst das für das königliche Haus wie für das ganze Land hoch erfreuliche Ereignis den Gemeinden zur Teilnahme an demselben kundgethan und eine besondere von der Oberkirchenbehörde festgestellte Fürbitte für das hohe Brautpaar angefügt werden solle. Ferner wurde angeordnet, daß vom Sonntag Judica (11. Apr.) an der Konsistorialerlaß vom 6. Febr. 1877, betr. die Erwählung der Gemahlin des Prinzen Wilhelm im Kirchengebete, wieder in Kraft zu treten habe. (St. Anz.)

Sicherem Vernehmen nach ist jetzt — vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung — bestimmt, daß der Prinz Wilhelm, königliche Hoheit, mit seiner hohen Gemahlin am 13. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr hier eintreffen und am Bahnhof Namens der Stadt durch eine Deputation und eine Anzahl Damen empfangen wird. Dazu würden auch die Chefs der Gesandtschaften, die Oberhofschergen, Minister und Generale eingeladen.

Nach Besteigung der Wagen fahren die königlichen Hoheiten durch ein Spalier der Feuerwehr, Vereine u. s. w. am Schloß vorbei zur Frau Prinzessin Friedrich, dann um die Stiftskirche herum, die Königsstr. entlang zum Palais.

Abends beabsichtigt die Stadt dem hohen Paare eine Serenade bei elektrischer Beleuchtung des Schloßplatzes zu veranstalten.

Alle weiteren Festlichkeiten sind erst für die Tage nach der Rückkehr des hohen Paares von Nizza, wohin dasselbe auf Einladung Ihrer Kgl. Majestäten alsbald weiterreisen wird, in Aussicht genommen und zwar würden Ihre königlichen Hoheiten zum 26. wieder eintreffen, für welchen Tag noch kein näheres Programm feststeht. Am 27.

würden höchst dieselben die Deputationen resp. Personen, welche Geschenke überbringen, empfangen, und abends das Theater besuchen. Am 28. findet dann das schon mehrfach besprochene Reiterfest und am 1. Mai voraussichtlich Wettrennen auf der Cannstatter Rennbahn statt.

Auf später ist von der Stadt für die hohen Herrschaften noch ein Fest im Stadtpark projektiert.

Auch soll Prinz Wilhelm von Preußen, Kgl. Hoheit, mit einer Deputation des Garde-Husaren-Regiments die persönliche Ueberbringung höchstseiner Glückwünsche in Aussicht gestellt haben, und von Seiner Kgl. Majestät eingeladen sein im Schloße zu wohnen. (St. Anz.)

Zu Folge Entschliebung des K. Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, Abt. für die Verkehrsanstalten, wird vom 1. Apr. d. J. bis auf Weiteres an Werktagen ein Lokalzug mit Personen 3. Kl. mit Abfahrt in Zuffenhausen 5²⁰ früh, in Feuerbach 5³⁶, Ankunft in Stuttgart 5⁴⁵ ausgeführt.

Zu Folge Entschliebung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 8. Februar d. J. tritt über die Dauer des heurigen Stuttgarter Pferdemarkts, und zwar bezüglich des Transports nach Stuttgart auf die Zeit vom 8. bis einschließlich 13. April, hinsichtlich des Transports von Stuttgart auf die Zeit vom 12. bis einschließlich 21. April, für die Beförderung von Pferden in gewöhnlichen Güterwagen eine Taxermäßigung in der Weise in Wirksamkeit, daß bei Benützung von Personenzügen von Berechnung des hierfür vorgeschriebenen 50%igen Zuschlags abgesehen wird. Auch ist die Annahme von Pferden zum Transport nach Stuttgart auf den württemb. Eisenbahnstationen am Sonntag den 11. April d. J. ausnahmsweise zugelassen.

Stuttgart, 1. April. An den Fürsten Bismarck ist heute folgendes Telegramm abgegangen: Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck Berlin. In Vertretung der Gefinnungsgenossen bringen die unterzeichneten Parteivorstände Ew. Durchlaucht zum heutigen Geburtsfeste ehrerbietigen, freudigen Glückwunsch und den Ausdruck ihrer unwandelbaren Treue dar. Möge über dem unverzagten Lenker des Reichs, dem treuesten Freunde des deutschen Volkes sein guter Stern noch lange Jahre hell und hilfreich walten. Der Vorstand des württ. Landesverbandes der deutschen Partei v. Wolff. Der Vorstand des Lokalverbands Stuttgart G. Stälin. (S. N.)

Stuttgart, 2. April. In nicht geringen Schrecken wurde vorgestern Abend ein Dienstmädchen in der Tübingerstraße verfezt. Dieselbe ging auf die Bühne, Wäsche aufzuhängen und dort erblickte sie die Leiche eines Mannes. Es war ein Maurer, welcher eine Dachreparatur vornehmen sollte, statt dessen aber vorzog, sich durch Erhängen ins Jenseits zu expedieren.

Stuttgart, 31. März. [Von der Kgl. Wilhelma] Ende des vergangenen Monats schien die Magnoliablüte zu einer nie gezeichneten Pracht aufgehen zu wollen. Die Hoffnung ist durch die eingetretene Märzkalte bedeutend herabgestimmt worden;



es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß ein großer Teil der in Millionen angelegten Blüten durch den Frost, namentlich durch den jähen Temperaturwechsel (Nacht 6—8° Kälte, über Mittag Thauwetter) zu Grunde gegangen ist. Es sind übrigens immer noch so viele gesunde Knospen vorhanden, daß sich ein stattlicher Flor entwickeln kann. Im Wintergarten befindet sich noch eine Fülle von herrlichen Rhododendron und Azalaen. Das Prächtigste, was man in der K. Wilhelma sehen kann, sind die Trauben. Man findet sie in allen Stadien. In der einen Abtheilung haben sich die Scheine entwickelt und sind im Begriffe, in Blüte zu treten; in der andern Abtheilung sieht man in ganzen Gruppen halbausgewachsene Trauben. Mit frohen Hoffnungen muß es erfüllen, zu sehen, wie reich die Weinstöcke überall angelegt. Aber das Herz wallt über, wenn man die reifen Trauben erblickt, schwarz und weiß, vollkommen klar, daß man die Kerne zählen kann. Reife Trauben findet man in diesen von der Gärtnerkunst beherrschten Räumen sogar an Sämlingen, an einjährigen (in Töpfen getriebenen) Nebstücken. (S. W.)

Am 31. März. In unserem Revier wurde gestern die erste Schnepfe geschossen. — Die Polizei nimmt von Zeit zu Zeit Visitationen der hier von auswärts eingebrachten Milch vor. Heute wurde wieder eine solche gehalten und dabei unter 250 Milchen nur 2 als nicht vollgehaltig befunden.

A u s l a n d.

Brüssel, 1. April. Die Ruhe im Lande ist überall hergestellt. Die Arbeiter nehmen entweder die Arbeit wieder auf, oder stehen im Begriff solches zu thun.

Miszellen.

Tren bis zum Tode.

Episode aus dem letzten polnischen Aufstande, von N. J. Böttger. (Fortsetzung.)

VI.

In dem kleinen Grenzdrischen Wolno stand, wie Walek seinen Gästen schon gesagt hatte, seit ungefähr 6 Wochen eine Kompagnie eines preussischen Infanterieregiments. Wir betreten das Dorf zur Abendzeit und haben ein ungemein interessantes, anziehendes Bild vor uns. Während ein Teil der Soldaten und zwar die auf heute Nacht zum Dienst kommandierten, eifrig mit ihren Gewehren beschäftigt sind, Waffen und andere Sachen putzen und in Stand setzen, schlendern die übrigen, glücklicheren Kameraden mit langen Pfeifen oder Zigarren, je nach den Vermögensumständen eines Jeden, in süßem Nichtsthun in dem Dorfe herum. Hier und da bleiben sie vor einer Hausthüre stehen, und suchen mit einer schmutzen Bauerndirne ein Gespräch anzuknüpfen. Da ihre Sprachkenntnisse jedoch nur sehr mangelhaft sind, und sich fast nur auf einige aufgegriffene Worte beschränken, so hört man denn oft ein schallendes Gelächter der Mädchen, wenn einer der Soldaten etwas höchst Artiges hat sagen wollen, jedoch ein falsches Wort gebraucht und dadurch vielleicht

gerade das Gegenteil, vielleicht noch Schlimmeres gesagt hat. Die phlegmatischen Schlesier werden dadurch aber nicht im geringsten verlegen; sie raten so lange, bis sie endlich das richtige Wort getroffen, oder, falls es gar nicht gehen will, sich durch eine sehr beredte Zeichensprache verständlich gemacht haben.

In der Mitte des Dorfes, wo der große Ziehbrunnen steht, ist der größte Teil von ihnen versammelt. Die Mädchen kommen allabendlich dahin, ihren Wasserbedarf zu holen und so werden denn dort Bekanntschaften gemacht, Liebchaften angeknüpft, oder schon bestehende weiter fortgesponnen. Auch können die wackern Krieger hier ihre Galanterieen viel besser und zwar durch Thaten beweisen: sie ziehen den Mädchen den schweren Eimer herauf und tragen ihnen das Wasser wohl gar bis in's Haus.

Nicht weit von dem Brunnen steht ein Haus, welches sich durch hochroten Anstrich und Schindeldach von den übrigen fallgestünchten und mit Stroh gedeckten Häusern vorteilhaft unterscheidet. Ueber der Thür hängt ein Strohkranz und darüber ein Tannenzweig und nachdem wir dem, mit der Bedeutung dieser Symbole nicht vertrauten Leser mitgeteilt, daß besagte Zeichen ein Wirtshaus andeuten, wird er sich auch über die Eleganz des Hauses nicht mehr wundern, da bekanntlich die Hôtels und Gasthäuser gewöhnlich überall die schönsten und prachtvollsten Gebäude der Stadt sind, was mit den kümmerlichen Verdiensten über die die Besitzer derselben fortwährend klagen, in durchaus keinem Einklang steht.

Jas Wyrwala, der glückliche Besitzer dieses Wirtshauses, war, was Schlaueit und Geschäftstüchtigkeit anbelangte, jedem seiner italienischen und Schweizer Kollegen würdig zur Seite zu stellen. Schon der elegante Anputz seines Hauses verriet den Menschenkenner; er wußte sehr wohl, daß die Reisenden lieber in einem freundlichen, hübschen als schmutzigen, häßlichen Hause einkehrten. So sorgte er auch stets für Reinlichkeit und Nettigkeit im Innern, gute Getränke und gute Aufwartung. Doch nicht bloß in seinem Fache als Gastwirt war Jas Wyrwala, oder Herr Wyrwala wie er sich viel lieber nennen hörte, ein brauchbarer Mann; — es gab noch manch' anderes heimliches Geschäftchen, welches der Herr Grenzwirt zu einer Zeit, wo nur das Auge des Diebes und des Nachtwächters offen steht, mit großer Schlaueit und Gewandtheit ausführte und dadurch den Zolljägern manches Schnippchen schlug. — Seine politischen Ansichten wechselte er, wie ebenfalls viele seiner Kollegen, täglich so oft, wie das Chamäleon seine Farbe. Er war Jedermanns Freund oder Feind, ganz nach dem Wunsch und Belieben seiner verschiedenartigen Gäste. Jetzt seit die preussische Einquartierung im Dorfe war und die Offiziere sein Wirtshaus als Versammlungsort gewählt hatten, war er durch und durch Preuße, fanatischer Verehrer des preussischen Königshauses und Gesinnungsgenosse der Kreuzzeitung. Auf letztere würde er vielleicht gar noch abonniert haben, wenn sie nur nicht in deutscher Schrift erschienen wäre, und so begnügte er sich, seinen Patriotis-

mus äußerlich dadurch kund zu thun, daß er in der Stadt die Bilder eines preussischen Herrscherpaares des vorigen Jahrhunderts aufkaufte und an Stelle derer zweier polnischen Könige an die Wand der „Offiziersstube“ anhing.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine Erinnerung aus bewegter Zeit.) Die Berliner „Victoria-National-Invaliden-Stiftung“ ist im Besitze eines Briefes, der von einem Lokomotivheizer an dieselbe gerichtet, und zwar aus dem Jahre 1871, wo dem Verfasser eine gewiß historische Rolle zufiel. Er versorgte nämlich den Zug, der den Kaiser Napoleon von Kassel aus der Gefangenschaft in Deutschland über die Grenze brachte, mit dem nötigen Dampfe. Der Kaisers ließ an das Personal Trinkgelder auszahlen. Der Lokomotivheizer schickte den auf ihn kommenden Betrag von 1 1/2 Thaler an die oben genannte Invalidenstiftung für die Invaliden des Krieges gegen Frankreich mit dem nachfolgenden Schreiben:

Ein Geschenk Napoleon's.

Man rief mich kürzlich, denkt Euch mein Ersuchen für mich ein Trinkgeld da — von einem Mann, Der sicher präsen wollt der Deutschen Launen, Drum bot Er mir auch das Geschenk wohl an.

Ich hör' zwar auch zu jenen armen Teufeln, Die leider selbst nicht viel entbehren können, Ich schein bestimmt, nur Kohlen einzuschäufeln, Die leider ach zu schnell nur all' verbrennen.

Der Dampfkraft brachten wir den großen Prabler Den Kaiser der Franzosen nach dem Rhein, An Trinkgeld trug's für mich sechs Viertel Thaler Bei seiner Rückfahrt netto für mich ein.

Das Geld ist rar, jedoch von Bonaparte, Da nehm ich nie und nimmermehr Geschenke, Verfolgt das Schicksal mich auch noch so hart, Ich wähl' statt Bier das Wasser zum Getränke.

Ich nahm es zwar, doch sei es Euch beschieden, Denn Euch allein kommt es von Rechten zu, Euch Streikern sei's, die Ihr nun Invaliden, Doch mich, mich lasse Bonaparte in Ruh'.

Darunter standen die Worte: An die deutsche Invalidenstiftung. Das erst vor einigen Tagen von meinem Vorgesetzten ausgezahlte Geld brennt in meinen Händen; legen Sie, verehrter Verein, es Ihrer Stiftung bei. E. B., Heizer,

Von einem geduldigen und ausdauernden Bibelleser entnehmen wir ein beredtes Zeugnis aus einer im Besitz der königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen sogenannten Francke'sche Bibel aus dem Jahre 1636. Auf dem weißen Schutzblatt vor dem Titel hat er folgende erbauliche Statistik niedergeschrieben: „Die ganze Bibel enthält 31 178 Verse, 773 692 Wörter, 3 566 480 Buchstaben. Der Name Jehova kommt vor 6855 mal. Und das Wort Und kommt 46 227 mal vor, das mittelste Kapitel ist der 117. Psalm, und der mittelste Vers in der Bibel ist der achte Vers des 101. Psalms — 1803 —.“

Bestellungen

auf den **Enzthäler** können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Anzeiger

Nr. 55.

erschient Dienstag, Postamt in Bezirk vierteljährlich

Amte

Neuen

An die O

Höherer Weisung nehmer unfallversicherungsbruch, Sand- und welche mit der Anme ficherung noch im Nachholung der ver für die Steinbruchs- aufzufordern. Dabe bemerkt, daß die in Reichsversicherungsan ausgedrückte Anschau „gewerbsmäßig“ betruben unfallversich vom Reichsversicherun unrichtig wieder auf

Die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden der obenbezeichneten zur Unfallversicherung alsbald hierher anzuk Den 3. April 18

Neue

Die Orts

derjenigen Gemeinden einer Krankenkasse (Zu hilfsklasse u. s. w.) in gefeßes vom 15. Zu hemit auf den in 2 Amblattes des K. Mi enthaltenen Minist. 1886 Nr. 2387 betr. Rechnungsabschlüsse gemiefen und aufgef and in Erinnerung g bei der Prüfung der händen vorgelegten U mungsabschlüsse gena Den 5. April 18

Neue

Die Orts

in deren Gemeinden lassen sich befinden, ung der auf 1. Ueberfichten und M Rückstand sind, we Kassenvorstände zu der Ueberficht u. des

